

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 5 (1879)
Heft: 49

Artikel: An die Tit. Redaktion des Pädagogischen Beobachters
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sowie unter Vorbehalt der Genehmigung einer allfälligen Vereinbarung durch die Gemeinde.

Der Erziehungsrath nimmt sich vor, für die Weiterführung dieser Angelegenheit den Zeitpunkt abzuwarten, da über die Frage der Erweiterung der Primarschule die Entscheidung gefallen sein wird.

186. Herr Fausch, Lehrer in Rümlang, erhält nach 40jährigem zürcherischem Schuldienst die nachgesuchte Entlassung von seiner Lehrstelle und aus dem Lehrerstand unter Zusicherung eines jährlichen Ruhehaltes von 900 Fr.

Schulnachrichten.

Zürich. In Enge starb diese Woche, im Alter von 63 Jahren, Herr Kaspar Müller von Richtersweil, Chef des statistischen Bureau, bis 1867 Sekundarlehrer in Niederhasli. Er war ein vortrefflicher Lehrer, der schon vor 30 Jahren einen rationellen Zeichnungsunterricht erteilte und ein vorzügliches Lehrmittel über das perspektivische Zeichnen schrieb. Als Statistiker entwickelte er einen musterhaften Fleiss, und manche interessante und schöne Arbeit ging aus seinen Händen; wir erinnern beispielsweise an die hübschen Industriekarten. Das Andenken an den liebenswürdigen und bescheidenen Mann, dessen grösste Freude darin bestand, seinen Nebenmenschen zu dienen — es bleibe im Segen.

Die Sitzeinrichtungen in Schule und Haus mit besonderer Berücksichtigung der Schulbankfrage von A. Hermann, Gymnasiallehrer in Braunschweig. Braunschweig, Verlag von H. Bruhn. Eine empfehlenswerthe Schrift. In gedrängter Kürze stellt sie die Geschichte der Schulbankfrage zusammen, betont die Hauptmomente eines guten Subells, gibt Maasstabellen und beschreibt einen verstellbaren Arbeitstisch für das Haus, auf welchen aufmerksam zu machen ich hier mir besonders angelegen sein lasse, sowie darauf, dass für die Schulbank entschieden eine (horizontale) Minusdistanz zwischen Tischplatte und Sitz zwecks einer guten Haltung gefordert wird. A. K.

Ueber Schulgesundheitspflege von Dr. med. Fankhauser, Mitglied der Schulkommission in Burgdorf. Bern, Verlag von J. Dalp.

Dieses Büchlein ist mir schon aus der Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit bekannt und ich begrüesse es, dass durch einen Separatdruck dessen Zugänglichkeit gewonnen hat. — Es bringt mit Berücksichtigung der schweizer. oder mehr westschweizerischen Verhältnisse eine äusserst lehrreiche Darstellung der Schulgesundheitslehre im Ganzen, etwa so wie Dr. Baginsky dies in grösserem Maasstabe unternommen. Dass in allen Hauptfragen auf die historische Entwicklung derselben hingewiesen ist, erhöht den objektiven Werth der Schrift. Jeder Lehrer, jede Schulbehörde, die auf Einführung einer rationellen Schulgesundheitslehre Bedacht nehmen wollen, sollten an diesem Buche nicht vorübergehen. A. K.

„Die Neue Gesellschaft“, Monatsschrift für Sozialwissenschaft. Zürich, Verlag der „Neuen Gesellschaft“.

Das vor uns liegende dritte Heft des dritten Jahrganges (1879) enthält: Ueber den Impfwang. — Die konstituierenden Elemente des Werthes und Preises. Von W. Hasselmann. (Schluss.) — Ueber das System der Schulprüfungen. Von Dr. Karl Schalk. — Kulturgeschichte und Naturwissenschaft. Von H. W. Fabian. — Der soziale Staat als Rechts- und Kulturstaat. Von H. C. Kiehaupt. — Rezension von C. Lübeck.

Preis vierteljährlich M. 2. — = Fr. 2. 50 = fl. 1. 20 öst. W. Man abonniert bei der Expedition der Zeitschrift in Zürich.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Für den Weihnachtstisch.

* * * An den langen Winterabenden erholt sich die Jugend und mit ihr vergnügen sich auch gerne die Erwachsenen nach gethaner Arbeit durch ein passendes Spiel. Was wollen wir spielen? so fragt man sich; aber nicht immer weiss man was. Nun ist bei R. Jenni's Buchhandlung (H. Köhler) in Bern soeben ein Spiel erschienen, das die vollste Beachtung verdient. „Abenteuer auf einer Reise durch die Schweiz. Ein Würfel- und Pfänderspiel“ nennt es sich. Es ist ein grosses lithographirtes Tableau mit 60 Abbildungen, welche

naturgetreue Ansichten von Schweizerstädten, Naturschönheiten etc. darstellen und allerliebste ausgeführt sind. Auch die „Abenteuer auf der Reise durch die Schweiz“ bieten in Knittelversen in humoristischer Weise die nöthige Erklärung und die letzte Seite des Textes dient als Wegweiser beim Würfel- und Pfänderspiele. Die Bildchen veranlassen die wissbegierige Jugend zu mancherlei Fragen an die Erwachsenen, und reizen diese wie jene durch ihre wirklich schöne Ausstattung. Wir wünschen den „Abenteuern“ freundliche Aufnahme und dürfen sie bestens als Weihnachtsgeschenk empfehlen. Preis: Fr. 1. 50, auf Leinwand aufgezogen Fr. 2. —. H. H.

An die Tit. Redaktion des Pädagogischen Beobachters.

Die in dem Artikel von Nr. 47 des Pädag. Beobachter: Zum Aufsehen gemahnt! enthaltenen Bemerkungen über die Tendenzen des Lehrerinnenseminars Zürich, welche geeignet sind, ein völlig unrichtiges Urtheil über unsre Anstalt hervorzurufen, nöthigen uns zu folgender gemeinsamer

Erklärung:

1. Wenn die Lehrerschaft des Seminars Zürich es einstimmig als wünschenswerth erachtet, dass für die Seminaristinnen in Küssnacht, Winterthur und Zürich eine Reduktion des mathematischen Lehrstoffes eintrete, in dem Sinne, dass für sie von dem im Lehrplan von 1874 vorgeschriebenen Pensum die kubischen Gleichungen, die unendlichen Reihen und der grössere Theil der analytischen und der darstellenden Geometrie wegfalle, — so geschieht dies keineswegs, um die Anforderungen an die Lehrerinnenbildung überhaupt „herabzumindern“, sondern, um gegenüber der einseitig mathematischen Richtung dem Grundsatz einer zweckmässigen, den Aufgaben des künftigen Berufs mehr entsprechenden Ausrüstung für die Lehrthätigkeit in der Volksschule Geltung zu verschaffen.

2. Dass die Forderungen des für die Prüfungen maassgebenden Lehrplans von 1874 im Fach der Mathematik, welche übrigens von Anfang an auch für manche Freunde einer fortgeschrittenen Lehrerbildung ein Stein des Anstosses waren, über das hinausgehen, was bei genügender Berücksichtigung der andern Hauptfächer gründlich bewältigt werden kann, und Manches enthalten, was zur Ausrüstung für den Primarlehrerberuf nicht wesentlich nothwendig ist, darüber sind viele Sachverständige längst einig. Es ist daher eine Reduktion jenes Pensums auch im Interesse einer gründlichen Verarbeitung des übrigen Stoffes in hohem Grade wünschbar und es wird sich über kurz oder lang die Frage von selbst aufdrängen, ob eine ähnliche Reduktion nicht auch für die Seminaristen geboten sei.

3. Wir erklären es daher als eine sachlich unrichtige Darstellung, wenn behauptet wird, dass wir diese Reduktion verlangen, um etwas uns Unbequemes auf die Seite zu schaffen, die Konkurrenz mit Küssnacht zu erleichtern und durch eine solche Herabminderung der Lehrerinnenbildung Zöglinge für unser Seminar anzulocken. Unsere Schülerinnen haben bei der Konkursprüfung von 1879 den Beweis geleistet, dass sie mit Ausnahme der Partien der Mathematik und des geometrischen Zeichnens, welche bis 1877 auch den Zöglingen von Küssnacht, 1878 noch denjenigen von Winterthur nicht auferlegt wurden, die sämtlichen Kenntnisse erwerben, welche von den Seminaristen von Küssnacht verlangt werden. Wir berufen uns hiefür auf die amtlich konstatarirten Prüfungsergebnisse. Also nicht aus Scheu vor tüchtiger Arbeit, nicht in dem Bestreben, den Lehrerinnen das Patent um geringern geistigen Einsatz zu verschaffen, sondern im Interesse einer ihrer künftigen Lebensaufgabe angemessenen Ausbildung verlangen wir eine Reduktion des mathematischen Pensums.

4. Wir anerkennen durchaus den bildenden, zu exaktem Denken anregenden Einfluss, den der mathematische Unterricht auch auf Mädchen ausübt, und räumen demselben unter den Lehrfächern des Seminars die gebührende Stelle ein. Wir legen grosses Gewicht auf einen guten Unterricht in der Naturkunde und glauben hierin dem Lehrplan vollständig Genüge leisten zu können. Aber wir erstreben ganz besonders eine gleichmässige Ausbildung aller Geisteskräfte zum Zweck der künftigen Lehrthätigkeit und, da die Sprache allen Unterricht vermittelt, namentlich auch eine tüchtige Sprachbildung, die den Zögling mit möglicher Fertigkeit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck ausrüstet. Wir betrachten es als einen Missgriff, dass nach dem Lehrplan von 1874 das Fach der deutschen Sprache das wichtigste Fach für alle Seminarien, zu Gunsten der mathematischen Studien hintangesetzt werden muss.

5. Wir verlangen die Reduktion in dem bezeichneten Fache auch im Interesse einer freieren Entwicklung des geistigen Lebens der Zöglinge. Es widerspricht einer gesunden Anschauung von der

Lehrerbildung überhaupt, wenn durch die vorgeschriebenen Pensen die ganze Mussezeit des Zöglings in Anspruch genommen wird und ihm zu freigewählten Studien kein Raum übrig bleibt, — ein Uebelstand, über welchen gegenwärtig in Mittelschulen und höhern Anstalten vielfach Klage geführt wird.

6. Wir stellen uns die Aufgabe, in dem vierjährigen Seminar-kurs die Töchter mit einer möglichst gründlichen wissenschaftlichen und praktischen Bildung auszurüsten und sie so in den Stand zu setzen, die Konkurrenz mit ihren Kollegen ehrenhaft zu bestehen. Wir betrachten aber die Ausbildung künftiger Lehrer und die künftiger Lehrerinnen als zwei verschiedene Aufgaben. Die eine möge Künsnacht, die andere Winterthur und Zürich lösen, und eine gemeinsame Prüfungskommission entscheide über die Resultate!

In den hier ausgesprochenen Grundsätzen gehen wir vollständig

einig und glauben nun, nachdem wir sie offen dargelegt haben, von der Loyalität des „Pädagogischen Beobachter“ erwarten zu dürfen, dass er davon Notiz nehme und künftig die auf unrichtigen Voraussetzungen beruhenden Angriffe gegen unsere Anstalt einstelle. Prinzipieller Erörterung der verschiedenen Grundsätze, um die es sich hier handelt, werden wir nicht aus dem Wege gehen. Anderen Angriffen gegenüber weisen wir vorläufig einfach auf die Thatsache hin, dass unsere Anstalt einer frischen Entfaltung sich erfreut, jedem Besucher offen steht und durch die Ausbildung ihrer Zöglinge auf Ostern 1879 sich hinlänglich legitimirt hat.

Zürich, den 27. November 1879.

Die Hauptlehrer des Lehrerinnenseminars Zürich.

Red.-Bemerkung: Eine kurze Antwort folgt in nächster Nummer.

Festgeschenke für Schule und Haus.

In prachtvollem Farbendruck sind bei **Kaspar Knüsli** in Zürich folgende Bilder zu haben:

Familienglück. Familiensorge. Der Mutter Unterricht. Des jüngsten Sohnes Abschied. Der einsamen Eltern Trost. Der kleine Baumeister. Die Grossmutter. Das kleine Brüderchen. Fürs Mutterherz. Das Bilderbuch. Der Schutzengel. Der Zinsgroschen. Grablegung Christi. Ecce homo. Kreuzabnahme. Christus predigend. Grösse 11/17 Centim. à 10 Ctm. **Wilhelm Tell**, von Roux gemalt, Grösse 18/22 Centim. à 10 Ctm. Parthienweise mit 20 % Rabatt. (H 5161 Z)

In der **H. Fuhrmann'schen** Verlagsbuchhandlung in **St. Gallen** erschien soeben und ist von derselben zum Preise von 3 Franken, welche auch in Briefmarken eingesandt werden können, direkt zu beziehen:

„Das Schicksal der Lehrer u. die Ursachen des Lehrermangels.“

Die Quellen des Uebels nebst Vorschlägen zur Abhülfe, auf Grund eigener Erfahrungen und Beobachtungen nachgewiesen von **Lehrer C. Lempens**, Verfasser von achtzehn im Buchhandel erschienenen Schriften.

Noch in keiner Arbeit ist dieses so hochinteressante Thema so gründlich und so offen ohne Ansehen der Person behandelt worden, wie in dem vorliegenden Werke. Die gewandte Feder des durch seine zahlreichen Schriften bekannten Verfassers zeichnet mit Sachkenntnis die vielfachen und traurigen Schattenseiten des Lehrerberufs und besonders die schwarzen Kutten werden gehörig beleuchtet. Allen Lehrern und Schulfreunden, Allen, welche sich über die für jeden Gebildeten so interessanten Schulzustände allseitig orientiren wollen, verdient das ausgezeichnete Werk aufs Wärmste empfohlen zu werden.

Für Jung und Alt

gleich verständlich und erwärmend geschrieben ist die im Verlage von **Orell Füssli & Cie.** in Zürich erschienene

Schweizer-Geschichte

von **Dr. Joh. Strickler**,
Staatsarchivar in Zürich.

Kleine Ausgabe, gebunden, Preis 3 Frk.
Grosse „broschirt“ „6“

Die klare, frische Darstellung und der echt patriotische Geist, welche diese Schweizer-Geschichte auszeichnen, machen sie empfehlenswerth für **Schule und Haus**, und ebenso geeignet zu **Festgeschenken** für Weihnachtsen. (OF 230 V)

Ein deutscher Lehrer, zur Zeit an einer Mittelschule Berlins angestellt, wünscht zum 1. April an einem Privat-Institute in der Nähe des Genfer See's eine Stellung anzunehmen. Adresse unter **D. P. 724** befördern Haasenstein und Vogler in Berlin S. W. [Hc15493]

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsteramt Zürich.

Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Wegen Abreise ist ein sehr gut erhaltenes

Klavier

billig zu verkaufen. Offerten unter Chiffre **U. R. W.** sind an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wucher und Intoleranz.

Zugleich eine Antwort auf die Schrift von **W. Marr**:

„Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum.“
Von einem **Unpartheiischen**.

Preis: 1 Franken.

In dieser Schrift hat es ein mit der jüdischen Literatur und den jüdischen Verhältnissen vertrauter, bekannter Schriftsteller unternommen, den Vorwurf des Wuchers, der neuerdings den Juden vielfach gemacht wird, eingehend und ohne Voreingenommenheit zu bekämpfen und nach rechts und links manche praktische Winke und Rathschläge zu ertheilen. Die überaus anziehend geschriebene Broschüre wird bei Juden und Christen gleichem Interesse begegnen.

Im **Verlags-Magazin** in Zürich erschien: **Der Unterricht im ersten Schuljahr**. Ein Beitrag zur Lösung der von Herrn Dr. Treichler aufgeworfenen Schulreformfrage von **J. J. Bänninger**. Fr. 1. 20.

Für Lehrer und Schulen!

Freundliche Stimmen

an
Kinderherzen

in **Liedern und Geschichten**
gesammelt von einem Jugendfreunde.
17 Hefte. Preis pro Heft 20 Rp.

Diese beliebte Sammlung sogenannter „Festbüchlein“ mit Holzschnitten zeichnet sich vor allen andern durch ihren billigen Preis aus und wird hiermit den Lehrern und Jugendfreunden für bevorstehende Festzeit bestens empfohlen.

Bei Abnahme von wenigstens 20 Heften à nur 10 Rp. pro Heft. (OF 226 V)

Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Lieder ohne Worte

für Piano von **L. Zeise**. M.

Op. 31. Vom Herzen	— 75
„ 35. Vergiss mein nicht	— 75
„ 38. Süßes Geheimniß	1. 25
„ 40. In die Ferne	1. —
„ 41. Treues Gedenken	1. —
„ 42. Dein Eigen	1. —
„ 52. Erinnerung	— 75
„ 54. Herzensdrang	— 75
„ 55. Denkst Du daran	— 75
„ 58. Abendglöckchen	— 75
„ 59. Seemann's Lied	1. —
„ 60. Der Jungfrau Geständniß	— 75
„ 61. Mädchens Klage	— 75
„ 62. Am Abend	1. —

Alle Nummern zusammen in einem Bande nur **M. 6. 25** statt **M. 12. 25**.

Urtheil: . . . Harmonischer Wohlklang, reizende Melodien, brillante und effektvolle Schreibweise zeichnen die Stücke vor vielen andern ähnlichen aus.

Der Schulfreund f. Els.-Lothr.

In allen besseren Musikalienhandlungen immer vorrätbig und durch jede Buchhandlung zu beziehen, auch **franko** (Katalog gratis) von

L. Zeise in Weimar.

Durch **Lehrer Hürlimann** in **Effretikon** ist zu beziehen: **31** zwei- und **5** dreistimmige Schulliedchen (32 Druckseiten) à 15 Rpn.

Modelle

für den **Zeichen-Unterricht**
in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.

Zeltweg, Zürich. **L. Wethli**, Bildhauer.